

Rtm. und Ordonnanzoff. dem russ. Gen.-Lt. Panutin zugeteilt und bewährte sich in mehreren Gefechten. 1866 machte er den Feldzug gegen Preußen als Obst. und Kmdt. des Kürassierregt. 7 insbes. bei Böhm. Skalitz (Česká Skalice) und Königgrätz (Hradec Králové) mit. Nach 1866 nahm er an den von Edelsheim-Gyulai (s. d.) begonnenen großen Kav.Reformen tätigen Anteil. 1868 wurde R. zum GM und Brigadier in Fünfkirchen (Pécs), 1873 zum Kmdt. der 14. Inf.Truppendiv. in Preßburg (Bratislava) und 1874 zum FML ernannt. Als Kmdt. des V. Armeekorps und stellvertretender Kmdt. der 2. Armee trug er 1878 durch umsichtige Operationen zum reibungslosen Ablauf des Okkupationsfeldzuges in Bosnien und der Herzegowina bei. 1878–81 fungierte R. als Militärkmdt. in Preßburg, 1881 wurde er zum Kommandierenden Gen. in Agram/Zagreb (Kmdt. des XIII. Korps) und zum Gen. der Kav. ernannt. Vom 4. 9.–1. 12. 1883 war er kgl. Koär. für Kroatien und Slawonien. R. schied 1889 aus Gesundheitsrücksichten aus dem aktiven Dienst. 1881 Geh. Rat, 1882 Inhaber des IR 96.

L.: *Pester Lloyd* vom 27., *N. Fr. Pr.* vom 28. 12. 1899 (beide Abendausg.); *Die Reichswehr* vom 28. 12. 1899; † *Gen. d. Cav. H. Frh. v. R.*, in: *Die Vedette* vom 31. 12. 1899; *Militär-Ztg.* 55, 1900, S. 6; *Die Generalität der k.k. Armee*, hrsg. von V. Silberer, 2, 1877, S. 203; *J. Victorin, Geschichte des k.k. siebenten Dragoner-Regt.*, ..., 1879, s. Reg.; *Armee-Album*, ..., red. von G. Amon v. Treuenfest, 1889, S. 17, 24; O. Knauer, *Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute*, 1960; *KA Wien*. (Ch. Tepperberg)

Ramek Rudolf, Politiker. * Teschen (Cieszyn, österr. Schlesien), 12. 4. 1881; † Wien, 24. 7. 1941. Sohn eines Eisenbahnbeamten; stud. 1900–03 und 1904/05 an der Univ. Wien Jus, 1907 Dr. jur. War 1913–38 Rechtsanwalt in Salzburg und erweckte dort die Aufmerksamkeit Seipels. R. war Mitgl. des Cartell-Verbandes und beim Aufbau der christlichsozialen Landesparteiorganisation in Salzburg führend tätig. 1919 in die Konstituierende Nationalversammlung gewählt, 1920–34 christlichsozialer Abg. zum Nationalrat, 1919/20 Staatssekretär für Justiz im Kabinett Renner III, 1921 kurzfristig Bundesminister für Inneres in der Regierung Mayr II. Nach der Demission Seipels, der ihn als Platzhalter vorschob, wurde er 1924 Bundeskanzler. Sein Kabinett mußte das begonnene Sanierungswerk unter der Kontrolle des Völkerbundes beenden, aber auch die Belastungen der Stabilisierungskrise auf sich nehmen. Spannungen innerhalb der Christlichsozia-

len Partei, die vornehmlich auf die steir. Sonderpolitik (Rintelen, Ahrer) zurückzuführen waren, gefährdeten das „Länderkabinett“ R., das auch von der Parteispitze mehr und mehr im Stich gelassen wurde. So mußte R. seinen eigenen Unterrichtsminister, Schneider, desavouieren, indem er von diesem abgeschlossene Vereinbarungen mit der Wr. Schulverwaltung nicht anerkannte, was schließlich zum Sturz Schneiders führte. R., der sich durch Reisen nach Berlin und Prag um ein gutes Verhältnis zu den Nachbarstaaten bemühte, scheiterte vollends an den Folgen der Bankzusammenbrüche (Steirerbank, Zentralbank der dt. Sparkassen, Postsparkasse), die nicht nur die Wirtschaft erschütterten, sondern auch sehr bedenkliche Verflechtungen von Politik und Geschäft offenlegten. Nach seiner von Seipel gewünschten Demission (1926) betätigte sich R. weiter als Parlamentarier, namentlich in Justizangelegenheiten; 1930 wurde er zum Zweiten Präs. des Nationalrates gewählt, welches Amt er am 4. 3. 1933 spontan, ohne die dann eingetretenen Folgen zu überblicken oder sie gar zu wünschen, jedoch in der deutlichen Absicht, seiner Partei eine Stimme zu retten, niederlegte. Dem autoritären Kurs von Dollfuß (s. d.) und Schuschnigg stand er krit. gegenüber, leitete aber doch noch die Sitzung des Rumpfparlaments am 30. 4. 1934. Dann zog er sich ganz aus dem öff. Leben zurück. In der nationalsozialist. Ära war er als jurid. Berater kirchlicher Institutionen tätig.

L.: *Klein-Österr. Persönliche Erinnerungen von F. Wolsegger †*, in: *Carinthia I*, 152, 1962, S. 432f.; H. Huebner, *Das Schicksal des österr. Ministers Dr. E. Schneider*, in: *Jb. des Vorarlberger Landesmus. Ver.*, 1962, S. 134ff.; Knauer; Kosch, *Staatsdb.*; *Festschrift aus Anlaß des 75jährigen Bestandes der Rechtsanwaltskammer in Wien, 1925*, S. 87; O. Knauer, *Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute*, 1960; W. Goldinger, *Geschichte der Republik Österr.*, 1962, s. Reg.; K. Ausch, *Als die Banken fielen*, 1968, s. Reg.; K. v. Klemperer, *I. Seipel*, ..., 1972, s. Reg.; *Die Abg. zum österr. Nationalrat 1918–75*, ..., 1975; M. Hainisch, *75 Jahre aus bewegter Zeit*, bearb. von F. Weissensteiner (= *Veröff. der Komm. für neuere Geschichte Österr.* 64), 1978, S. 232, 316ff.; F. Rennhofer, *I. Seipel. Mensch und Staatsmann* (= *Böhlau zeitgeschichtliche Bibl.* 2), 1978, s. Reg. (W. Goldinger)

Ramello Luigi, Theologe, Schriftsteller und Lokalhistoriker. * Rovigo (Venetien), 3. 11. 1782; † ebenda, 18. 1. 1854. Absolv. das Priesterseminar in Rovigo (1805 Priesterweihe) und unterrichtete anschließend an dieser Anstalt kanon. Recht. Ab 1818 fungierte R. als Zensor für Druckschriften bei der I. R. Delegation in Rovigo, 1824–1836 wirkte er als Rektor des Seminars, ab 1844 als Insp. für die Grundschulen der